



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

„Internationale Kindertageseinrichtung“

53113 Bonn
Heussallee 30

Telefon: (0228) 180 34 224
Telefax: (0228) 180 34 225
www.awo-bonn-rhein-sieg.de

E-Mail: Internationalekita@awo-bnsu.de

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	1/28

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtung

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis

- 1. Beschreibung der Einrichtung**
- 2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren**
- 3. Beschwerden Kinder**
- 4. Tagesstruktur**
- 5. Regelmäßige Angebote**
- 6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort**
- 7. Kooperation mit Grundschulen vor Ort**
- 8. Kooperationen mit anderen Institutionen und im Gemeinwesen**
- 9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen**
- 10. Schutzkonzept Sexualerziehung**

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	2/28

1. Beschreibung der Einrichtung

Angaben zum Träger

Die Entstehung der Arbeiterwohlfahrt

Marie Juchacz (geb. am 15. März 1879) war die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt und von 1919 bis 1933 deren Vorsitzende. 1933 musste sie vor den Nationalsozialisten ins Ausland fliehen. Im Jahr 1949 kehrte sie aus New York zurück und wurde Ehrenvorsitzende der AWO. Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956.

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.
Schumannstraße 4
53721 Siegburg

Tel.: 02241/96924-0

Fax: 02241/96924-44

e-mail: www.kontakt@awo-bnsu.de

www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Als Ansprechpartner stehen die Geschäftsführerin des Kreisverbandes Bonn/Rhein-Sieg e.V. Frau Barbara König und die Betriebsleitung Frau Janina Knott zur Verfügung.

Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere Internationale Kindertageseinrichtung der AWO hat den Betrieb aufgenommen im August 2013 und ist zu 100% ein Betriebskindergarten. Die Einrichtung hat ihren Standort in der Heussallee 30 in 53113 Bonn.

Die Internationale Kindertageseinrichtung verfügt derzeit über 120 Betreuungsplätze für Kinder im Alter ab vier Monate bis zum Beginn der Schulpflicht mit jeweils einem wöchentlichen Betreuungsbudget von 45 Stunden. Die Kinder werden in acht Gruppen betreut, von denen jeweils 2 Gruppen als Gefüge zusammenarbeiten.

Von den derzeit 120 vorgehaltenen Betreuungsplätzen sind 51% der Plätze für Kinder von Mitarbeiter*innen von Organisationen der UN vorbehalten. Weitere 49% der Betreuungsplätze stehen für Kinder der Beschäftigten der Interessengemeinschaft Bund zur Verfügung.

Auf Grund des Status Betriebskindergarten erfolgt die Aufnahme der Kinder unabhängig vom Wohnort der Familien. Aktuell wohnen rd. 90% unserer Kinder in der Stadt Bonn.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	3/28

Rahmenbedingung der Einrichtung

Räumlichkeiten:

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über großzügige Räume mit großen Fensterflächen in allen Räumen und jeweils direktem Zugang aus den Gruppen zum Außengelände. Es befinden sich vier Gruppen im Erdgeschoss (für Kinder von vier Monaten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr) und weitere vier Gruppen im Obergeschoss (für Kinder von zwei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht). Jeweils zwei Gruppen arbeiten gruppenübergreifend mit Funktionsbereichen im Gruppengefüge zusammen (gelbes Gefüge, rotes Gefüge, grünes Gefüge, blaues Gefüge).

Zu jedem Gefüge gehören jeweils zwei große Gruppenräume, vier Nebenräume, zwei Sanitärräume und zwei Abstellräume. Für jedes Gefüge steht ein Wickelraum zur Verfügung, mit direktem Zugang aus den Gruppenräumen. Die oberen Gefüge verfügen ebenfalls über einen Bewegungsraum.

In jedem der vier Gefüge befinden sich verschiedene Spielbereiche (Möglichkeits- und Forschungsbereiche) mit unterschiedlichsten Materialien. Diese dienen der ganzheitlichen Förderung der Kinder und berücksichtigen die verschiedenen Bildungsbereiche, welche im weiteren Verlauf näher erläutert werden. Die entwicklungsentsprechende Gestaltung und Ausstattung der Funktionsbereiche basiert stets auf den aktuellen Themen und Interessen der Kinder sowie pädagogischen Impulsen.

Während der Spielphasen stehen den Kindern darüber hinaus auch der gemeinsame Mehrzweckraum im Erdgeschoss, die Flure und das Außengelände zum Spielen, Forschen und Entdecken zur Verfügung. Die oberen Gruppen haben Zugang zu zwei Dachterrassen, welche jederzeit als zusätzliche Erfahrungsräume genutzt werden können. Auf den Dachterrassen befinden sich zwei Sandkästen mit entsprechenden Spielmaterial, eine Wasser- und Matschanlage sowie Tische und Bänke. Im Erdgeschoss steht den Kindern im letzten Kindergartenjahr die Lernwerkstatt als zusätzlicher Raum zur Differenzierung der Arbeit zur Verfügung.

Weiterhin befinden sich im Erdgeschoss das Leitungsbüro, ein Besprechungsraum, ein Personalraum, Abstellräume, Sanitärräume für MitarbeiterInnen, Eltern und Gäste sowie unsere Selbstversorgerküche mit entsprechenden Lagerräumen und der Spülküche.

Das warme Mittagessen wird täglich von unserer Hauswirtschaftskraft frisch zubereitet. Grundlagen der Speiseplangestaltung und Auswahl der Lebensmittel sind die Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Für den Mittagstisch ist eine monatliche Essensgeldpauschale (zwölf Raten im Jahr) von den Eltern an den Träger zu zahlen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	4/28

Unser Außengelände erstreckt sich um drei Seiten der Kindertageseinrichtung. Die Außenspielbereiche der AWO Kindertageseinrichtungen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis sind stets naturnah gestaltet, so auch das Außengelände unserer Einrichtung. Es ist mit verschiedenen Sträuchern und Bäumen bepflanzt, die den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und auch Schattenbereiche bieten. Ausgestattet ist das Außengelände mit unterschiedlichen fest montierten Spielgeräten, wie beispielsweise einem Kletterturm, drei Rutschen, zwei Stehwippen, zwei Hängemattenschaukeln, einer Röhre zum Verstecken, zwei Matschecken, mehreren Sandlandschaften, zwei Wasserstellen, zwei Spielhäuser und einer großen Spielwiese. Verschiedene Bodenbeläge wie Sand, Kies, Holz, Steine, Erde und befestigte Flächen sorgen für vielseitige Bewegungs- und Sinneserfahrungen und können von den Kindern bei jedem Wetter genutzt werden.

Personal:

Unser pädagogisches Team setzt sich derzeit zusammen aus:

- 2 Einrichtungsleitungen im Tandem
- Pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit
- Unterstützungskräfte in Teilzeit
-
- Auszubildende und Studierende
- Zusätzliche Fachkraft Sprachkita
- das pädagogische Team wird unterstützt durch eine Fachberatung Inklusion, eine Fachberatung Marte Meo, eine Fachberatung Sprache, zwei Fachberatungen QMH, eine Betriebsleitung und pädagogische Fachberatung.

Da die Weiterentwicklung der Qualität der Bildungs- und Betreuungsarbeit ein wesentlicher Aspekt ist, werden alle pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig geschult und weitergebildet. Die Themen der Weiterbildungen richten sich nach den Interessen der Mitarbeiter und pädagogischen Themen. Schwerpunkte in der Weiterbildung in der Internationalen Kindertageseinrichtung bilden Marte Meo, die Arbeit mit dem Beobachtungsbogen nach Marte Meo, Partizipation und die alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Dienstzeiten sind entsprechend der Öffnungszeiten in Früh-, Mittel- und Spätdienst aufgeteilt und werden dem tatsächlichen Betreuungsbedarf angepasst.

Da es für die Entwicklung der Kinder wichtig ist, von weiblichen sowie männlichen Bezugspersonen betreut und pädagogisch gefördert zu werden, sind wir stets bemüht, sowohl weibliche als auch männliche Mitarbeiter*innen für die Arbeit am Kind zu gewinnen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	5/28

Unser hauswirtschaftliches Team setzt sich zusammen aus:

- 1 Hauswirtschaftskraft als Köchin
- 1 hauswirtschaftliche Hilfskraft

Öffnungszeiten:

Die Einrichtung ist derzeit von montags bis freitags jeweils von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Schließungszeiten:

Gemäß aktueller Regelung ist die Internationale Kindertageseinrichtung zwei Wochen in den Sommerferien NRW sowie fünf Tage in den Winterferien NRW geschlossen. Zusätzlich schließt die Einrichtung für vier Konzeptionstage pro Jahr, an denen das gesamte Team die pädagogische Arbeit überprüft und weiterentwickelt. Einen weiteren Tag im Jahr ist die Einrichtung wegen eines Betriebsausfluges geschlossen. Die Termine für die Schließungszeiten werden mit dem Rat der Kindertageseinrichtung abgestimmt und den Eltern so früh wie möglich mitgeteilt.

Schwerpunkte, Ausrichtungen

Unsere pädagogische Arbeit in den sieben Bildungsbereichen

Auf der Grundlage unseres Bildungs- und Erziehungsplanes Grundlagen Teil 1, gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung NRW und unserem eigenen Anspruch bieten wir eine vielfältige Förderung und Unterstützung der Kinder in den Bildungsbereichen:

Körper, Bewegung, Gesundheit
Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung
Sprache und Schrift
Bildnerisches Gestalten
Musik
Mathematische Grunderfahrungen
Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Im Folgenden nennen wir einige Beispiele für die Umsetzung in der Internationalen Kindertageseinrichtung:

Körper, Bewegung, Gesundheit

- täglich frische Luft (z.B. durch Nutzung des Außengeländes und der Terrassen, Spaziergänge in der Rheinaue etc.)

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	27.11.2025 6/28

- tägliche Nutzung der Turnhalle bzw. Mehrzweckräume (Bewegungsbaustellen mit z.B. Alltagsmaterialien, Kletter- und Balanciermöglichkeiten, verschiedene Groß- und Kleingeräte zum Turnen, verschiedene Konstruktionsmaterialien wie Schaumstoffbausteine etc.)
- ganztägig nutzbare Rückzugsräume zum Entspannen
- tägliche Gelegenheit des Ausruhens nach dem Mittagessen (Mittagsschlaf oder Ruhen, je nach Bedürfnis des Kindes)
- täglich gesunde Ernährung (ausgewogenes Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack)
- alltagsintegrierte Gesundheitsförderung (Hände waschen, Pflege der eigenen Person)
- Wahrnehmungsförderung durch Spiegel, Fühlmaterialien, ganzheitliche Angebote (z.B. Rasierschaum, Bohnenbad, Wasser, Knete etc.)
- Bewegungsspiele und -lieder (z.B. im Singkreis, Turnhalle etc.)
- vielfältiges Material zur Förderung der Feinmotorik

Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung

- verschiedene Nationalitäten der Kinder werden im Alltag thematisiert und entsprechende Angebote gestaltet
- Materialien aus aller Welt in den Funktionsbereichen (z.B. Puppen in verschiedenen Hautfarben und Geschlechtern, mehrsprachige Bücher, vielfältige Kleidung zum Verkleiden im Rollenspielbereich etc.)
- internationale Feste und Traditionen
- Geburtstage feiern
- Patenschaften (ältere Kinder übernehmen Verantwortung für ein jüngeres Kind)
- Erwachsene sind Vorbild für Kinder – ältere Kinder sind Vorbild für jüngere Kinder (z.B. Tischmanieren, Begrüßung & Verabschiedung, Umgang miteinander, Bitte & Danke sagen etc.)
- in den Spielphasen erfahren die Kinder einen respektvollen Umgang miteinander (z.B. Teilen, Schenken, Verlieren und Gewinnen, Abwarten können, Umgang mit Konflikten etc.)
- im Rollenspiel werden verschiedene Alltagssituationen und Fantasie- oder Medienerlebnisse spielerisch verarbeitet
- vielfältiges Angebot an Regelspielen, Büchern und Puzzeln zu verschiedenen Themen

Sprache und Schrift

- in den Funktionsbereichen finden die Kinder vielfältige Materialangebote, um sich entsprechend ihrer Entwicklung mit Sprache und Schrift auseinander zu setzen, z.B. Bücher in verschiedenen Sprachen, Stifte, Papier, Buchstaben zum Stempeln, Kneten oder Buchstabenperlen zum Auffädeln

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	7/28

- Beschriftungen von z.B. Funktionsbereichen, Materialien oder Alltagsgegenständen (Tür, Fenster, Tisch etc.) dienen als Impulse, um sich mit Schrift auseinander zu setzen
- Namensschilder für die älteren Kinder, für z.B. erste Versuche, den eigenen Namen zu schreiben
- vielfältiges Materialangebot für feinmotorische Übungen als Vorläuferfähigkeit zum späteren Schreiben (z.B. Zangen, Pinzetten, Webrahmen etc.)
- jedes Gefüge verfügt über einen Rollenspielbereich – hier dient Sprache als Mittel zur Verständigung und um in fantasievolle Rollen zu schlüpfen
- jede Gruppe verfügt über einen Bereich mit Büchern zur Bilderbuchbetrachtung und zum Vorlesen
- gemeinsam Lieder singen
- Reime & Fingerspiele
- die pädagogischen Mitarbeiter/innen sind jederzeit sprachliches Vorbild, sie initiieren Gespräche und geben korrekatives Feedback, sie begleiten die Tätigkeiten der Kinder sprachlich und animieren zum Sprechen
- in der Kita-Bücherei leihen sich die Kinder regelmäßig Bücher für ihr Gefüge aus
- unsere zusätzliche Fachkraft Sprachkita arbeitet gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeiter/innen an der Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung

Bildnerisches Gestalten

- jedem Gruppengefüge steht ein Atelier zur Verfügung (mit Staffelei, Mal- und Basteltisch, Bereichen zur differenzierten Arbeit in verschiedenen Körperhaltungen, z.B. im Stehen, Sitzen oder liegend am Boden)
- frei zugängliche Materialien wie z.B. verschiedene Stifte, Kreiden, Papiersorten, Pinsel, Farben, Knete, Scheren, Kleber sowie Natur- und Alltagsmaterialien zur täglichen Nutzung
- differenzierte Aktionen/Projekte zur Förderung der ästhetischen Wahrnehmung, der Feinmotorik und dem bildnerischen Gestalten
- Ausflüge ins Museum, Bilderbuchbetrachtungen, Bildimpulse von Künstlern, Gestalten zu Musik
- Gespräche und Bildbetrachtungen

Musik

- regelmäßig stattfindender Sing und Spielkreis in jeder Gruppe, einmal monatlich stattfindender großer Singkreis mit allen Gruppen im Foyer (Lieder in deutscher und englischer Sprache)
- Musikinstrumente als Materialimpulse in der Spielphase
- Geräusche erzeugen mit Natur- und Alltagsmaterialien, Instrumenten, Spielzeugen und der eigenen Stimme bzw. Körper (klatschen, stampfen etc.)

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	8/28

- passende Musik zur jeweiligen Situation (z.B. Entspannungsmusik zur Dreamtime, Bewegungslieder zum Turnen etc.)
- Übergänge zwischen verschiedenen Aktionen im Tagesablauf werden durch Lieder begleitet (z.B. Aufräumen)

Mathematische Grunderfahrungen

- tägliche Nutzung von vielfältigem Material in den Spielphasen, z.B. Material zum Ordnen, Zuordnen, Paaren, Sortieren, Vergleichen, Konstruieren, Füllen & Leeren, Messen, Wiegen
- Materialien in großen Mengen und verschiedenen Größen und Formen, z.B. Würfel, Stäbe, Kugeln, Alltags- und Naturmaterialien
- geometrische Formen in allen Funktionsbereichen
- wir begleiten das „Zählen“ im Alltag sprachlich, z.B. Wie viele Kinder sind heute da? Wie viele Teller brauchen wir zum Mittagessen?
- Erkennen von Zeiträumen, durch z.B. Rituale im Tagesablauf, Sanduhren oder Kalendern
- Grunderfahrungen durch alltägliche Situationen wie z.B. Teilen oder Vergleichen, Mithilfe beim Tisch decken, Getränke eingießen, Raumwahrnehmung etc.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

- naturwissenschaftliche und technische Materialangebote in der Spielphase durch Aktionstabletts und Aktionswannen zu verschiedenen Themen (z.B. Experimente mit den vier Elementen, lebenspraktische Tätigkeiten wie Schütten und Gießen, Farbenlehre etc.)
- Konstruktionsbereich mit vielfältigem Bau- und Konstruktionsmaterial sowie Natur- und Alltagsmaterialien
- Naturphänomene beobachten und begreifbar machen
- Nachhaltigkeit in den Alltag einfließen lassen (z.B. Strom oder Wasser sparen, Müll trennen etc.)
- verschiedene Themen, wie z.B. der Lebenskreislauf, der menschliche Körper, gesunde Ernährung, Tiere oder Pflanzen altersentsprechend in Aktivitäten oder Projekten bearbeiten
- Sachbücher zu verschiedenen Themen
- Koch- und Backangebote
- Gemüsegarten auf dem Außengelände wird mit den Kindern gepflegt

Wir arbeiten vorrangig mit Methoden des forschenden Lernens. Dazu zählen Aktionen, Miniprojekte und Projekte. Diese basieren auf Beobachtungen der Kinder und den ermittelten Themen, Interessen, Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Ergänzend dazu werden Aktionen und Projekte zu jahreszeitlichen und

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	9/28

pädagogischen Themen angeboten.

Wir setzen schwerpunktmäßig auf Bildungsangebote, die ganzheitliches Lernen ermöglichen. Wir schaffen für die Kinder Möglichkeiten und Gelegenheiten, in denen sie sich zunehmend als eigenständig handelnde Persönlichkeiten erproben und die Wirkung ihres eigenen Handelns (Selbstwirksamkeit) erfahren können.

Dabei verstehen wir uns als Begleiter der Kinder, geben bei Bedarf Hilfestellungen und unterstützen die Selbstbildungsprozesse der Kinder durch das Aufgreifen ihrer Spielidee, durch Impulse, Materialien und Dialoge. Wir verstehen uns auch als Initiatoren und Kulturvermittler und fordern die Kinder entsprechend heraus.

Bilinguale Erziehung (Deutsch-Englisch)

Die bilinguale Erziehung (Deutsch-Englisch) nimmt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Diese setzen wir um mit der Methode der Immersion. Unter Immersion (lateinisch „immersio“ Eintauchen) oder auch „Sprachbad“ versteht man in der Sprachwissenschaft und der Pädagogik eine Situation, in der Personen, vor allem Kinder, in ein fremdsprachiges Umfeld versetzt werden, indem sie die fremde Sprache erwerben.

Die Immersion hat die gleichen Prinzipien wie die beim Mutterspracherwerb. Dabei ist es wichtig, dass eine Person eine Sprache spricht, also das Kind eine Person mit nur einer Sprache in Verbindung bringt. Die native speaker sprechen ausschließlich Englisch mit den Kindern. Dies nennt man auch funktionale Sprachtrennung.

In unserer Einrichtung wird die Fremdsprache als Arbeitssprache in den alltäglichen Ablauf eingebettet. Dadurch erschließen sich die Kinder die Bedeutung des Gesagten aus dem Zusammenhang. Es ist wichtig, dass es keine Unterweisungen über den richtigen Sprachgebrauch gibt. Eine ausreichende emotionale und sprachliche Zuwendung ist ausschlaggebend für das Erlernen der Zweitsprache.

Durch den internationalen Hintergrund vieler Eltern und der einhergehenden Mehrsprachigkeit in unserer Kindertageseinrichtung ist es besonders wichtig, dass alle pädagogischen Mitarbeiter/innen im Umgang mit den Kindern bei einer Sprache bleiben. Dies bedeutet, dass die deutschen Mitarbeiter/innen mit den Kindern nur Deutsch sprechen und die native speaker nur in der englischen Sprache mit den Kindern kommunizieren. Dadurch fällt es den Kindern leichter beide Sprachen zu erlernen bzw. zu vertiefen.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, wie bereichernd und förderlich es für die Kinder ist, wenn Eltern in ihrer Muttersprache mit ihren Kindern sprechen. Kinder können ohne große Schwierigkeiten auch mehr als zwei Sprachen verstehen und erlernen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	10/28

Beteiligung der Kinder – Partizipation

Wir setzen uns ein für das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Dabei ist uns wichtig, dies in unserer Einrichtung umzusetzen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, kulturellen und ethnischen Orientierungen, körperlichen und /oder geistigen Voraussetzungen und unabhängig von der Lebenssituation der Eltern.

Partizipation heißt „TEILHABE“.

Jedes Kind in der Internationalen Kindertageseinrichtung wird als eigenständige Persönlichkeit anerkannt. Dies bedeutet, dass wir sie achten, respektieren und ernst nehmen. Besonders bei ihren Bedürfnissen, Wünschen, Interessen und Gefühlen.

Durch aktive Beteiligung bei Entscheidungen im Alltag lernen die Kinder ihre Vorlieben, Wünsche und Bedürfnisse kennen.

Wir geben ihnen unter anderem die Möglichkeiten:

- Wünsche und Bedürfnisse zu verbalisieren bzw. durch Mimik und Gestik zu äußern
- Fragen zu stellen und Antworten gemeinsam zu suchen
- Gesprächsregeln zu lernen
- Sich mit ihrer Umgebung aktiv auseinander zu setzen
- Konflikte zu bearbeiten
- Entscheidungen zu treffen und zu akzeptieren
- Eigenständiges Auswählen ihrer Beschäftigung, Spielpartner und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort und die Spieldauer
- Mitgestaltung unserer Räumlichkeiten
- Ideen und Wünsche zur Gestaltung von Aktivitäten und Miniprojekten
- Gemeinsame Festlegung von Gruppenregeln und gemeinsame Verantwortung für deren Einhaltung, regelmäßige Reflexion der Gruppenregeln und gegebenenfalls deren Anpassung

Dies ermöglichen wir durch:

- regelmäßige Gesprächsrunden in Sing- und Spielkreisen sowie Beschwerdekreise
- einmal wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz auf Gruppenebene
- einmal monatlich stattfindenden Kinderbeirat auf Hausebene
- Abfragen z.B. Essenswünsche, Projektthemen
- Individuelle Geburtstagsfeiern
- gemeinsame Erarbeitung von Konfliktlösungen
- intensive Beobachtung und regelmäßige Reflexion in den Kleinteams

Unser Ziel ist es, allen Kindern in der Internationalen Kindertageseinrichtung ihrem Alter entsprechend Mitsprache-, Mitgestaltungs- und Mitentscheidungsrecht zu ermöglichen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	11/28

Die partnerschaftliche Grundhaltung gegenüber dem Kind verpflichtet uns, Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, zu beteiligen. Auf diese Weise fördern wir auch ihr Selbstbewusstsein, ihre Eigenständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein.

Das Team hat in den vergangenen Jahren im Rahmen von Konzeptionstagen eine Verfassung für die Kita erarbeitet, welche 2024 erfolgreich mit den Kindern implementiert wurde. Die Verfassung ist ein separates Dokument, welches die Eltern bei Aufnahme in die Kita ausgehändigt bekommen.

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir legen großen Wert auf eine gesunde Ernährung. Dies gewährleisten wir durch das warme Mittagessen, das jeden Tag frisch von unserer Köchin zubereitet wird. Weiterhin bieten wir ein Frühstück mit abwechslungsreichen, gesunden Nahrungsmitteln an, damit die Kinder ein Gefühl dafür bekommen, was zu einem nährreichen Frühstück gehört. Am Nachmittag erhalten die Kinder einen ausgewogenen Snack mit Obst, Gemüse, Brot oder anderen gesunden Lebensmitteln. Zu jeder Mahlzeit, sowie zusätzlich jederzeit frei zugänglich, bekommen die Kinder ungesüßten Tee oder Wasser als Getränke.

Wir folgen bei der Essenplangestaltung den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Zu den Mahlzeiten achten wir auf eine gemeinsame Tischkultur. Die Kinder beteiligen sich an den Vorbereitungen und decken beispielweise den Tisch mit. Wir sitzen in gemütlicher Atmosphäre und mit ausreichend Zeit gemeinsam am Tisch. Zu Beginn des Mittagessens wird ein Tischspruch von den Kindern ausgesucht, im Anschluss bedient sich jedes Kind altersentsprechend eigenständig an den in Schüsseln dargebotenen Speisen. Die Erwachsenen dienen als Vorbild und motivieren die Kinder zum Probieren von unbekanntem Speisen. Dabei wird kein Kind zum Essen gezwungen. Dem Alter entsprechend wird Besteck benutzt. Wir nehmen selbstverständlich Rücksicht auf die Kinder, die nicht jedes Lebensmittel essen dürfen (z.B. durch Allergien, Nahrungsunverträglichkeiten oder aus kulturellen oder religiösen Gründen). Diese Besonderheiten werden mit allen Kindern offen kommuniziert, um für mehr Verständnis zu sorgen.

Inklusion bedeutet, dass alle Kinder dazugehören, gleiche Chancen erhalten und Barrieren abgebaut werden. Alle Kinder unserer Kita werden gemeinsam betreut, gefördert und gebildet, unabhängig von ihrer Herkunft, Behinderung, Sprache, ihrem Geschlecht oder ihres sozialen Hintergrunds. Wir geben den Kindern die Chance, gemeinsam und voneinander zu lernen und miteinander zu spielen. Jedes Kind bekommt die Unterstützung, die es braucht. Wichtige Ziele sind dabei die Förderung der Entwicklung empathischer Fähigkeiten, gegenseitige Anerkennung und Zuwendung sowie die Unterstützung der Selbständigkeit. Für die gemeinsame Erziehung ist zudem die Haltung aller beteiligten Personen entscheidend. Um Kinder

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	27.11.2025 12/28

mit erhöhten Förderbedarf gezielt vor Gewalt zu schützen, wurde nach §37a SGB IX eine Risikoanalyse (siehe Risikoanalyse) durchgeführt.

Marte Meo

Der Begriff Marte Meo ist aus dem Lateinischen abgeleitet und bedeutet so viel wie:

„AUS EIGENER KRAFT“

Maria Aarts hat diese Methode Ende der 80er Jahre in den Niederlanden entwickelt. Sie hat einen engen Zusammenhang zwischen förderlichem Kommunikationsverhalten von erwachsenen Bezugspersonen und einer positiven kindlichen Entwicklung festgestellt.

Welche Möglichkeiten bietet Marte Meo?

- Fähigkeiten aufzeigen, aktivieren und entwickeln, die zu positiver Interaktion und Entwicklung beitragen
- Die eigene Kraft nutzen, um Entwicklungsprozesse von Kindern voranzubringen und anzuregen
- Praktische Kenntnisse über entwicklungsfördernde Möglichkeiten im Rahmen von Alltagsinteraktion ausbauen und vertiefen

Wie kann Marte Meo das deutlich machen?

- Bei der Marte Meo Arbeit wird das (Kommunikations-) Verhalten und Handeln von Erwachsenen in Alltagssituationen beobachtet. Dies gelingt am besten mittels kleiner Videofilme, kann aber auch durch gegenseitige Beobachtung oder Eigenreflektion geschehen.
- Es wird auf entwicklungsunterstützende Momente geachtet – diese werden später in Ruhe betrachtet und zeigen auf, welches (Kommunikations-)verhalten den erwünschten Effekt beim Kind hervorbringt.
- Durch das langsame Anschauen von kleinen Videosequenzen können auch kleinste Momente entwicklungsunterstützender Kommunikation sichtbar gemacht werden. Die Videobilder verraten
 - WANN das gezeigte Verhalten im Alltag genutzt werden kann
 - WAS im gezeigten Moment entwicklungsförderlich ist und
 - WOZU das gezeigte Verhalten förderlich ist

Wann kann Marte Meo das erreichen?

- Marte Meo wird im Alltag jederzeit angewendet.
- Im freien Spiel kann das Kind seine Initiativen und Ideen einfach zeigen, so wie sie bei ihm auftauchen. Die pädagogische Fachkraft begleitet das Spiel des Kindes und benennt die Initiativen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	13/28

- In angeleiteten Situationen wird durch Marte Meo klar, dass etwas Bestimmtes erwartet wird (z.B. Anziehen, Händewaschen, Regelspiele etc.)
- Marte Meo für Kinder mit besonderem Entwicklungsbedarf bedeutet, dass täglich zehn Minuten mit einem oder mehreren Kind/ern an einer Entwicklungsaufgabe gearbeitet wird. Dies ist Aufgabe der ausgebildeten Marte Meo-Practitioner. Hierbei wird regelmäßig gefilmt (ca. einmal pro Monat), dieser Film wird im sogenannten Review besprochen.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Kindliche Entwicklung ist von Anfang an ein Bildungsprozess, der Begleitung und Unterstützung benötigt. Lernen ist ein aktiver Prozess, der von der Geburt an passiert. Bildung, Erziehung und Betreuung müssen allen in der Einrichtung aufgenommenen Kindern in allen Altersstufen zugänglich gemacht werden. Die Aufgabe der pädagogischen Kräfte in unserer Kindertageseinrichtung ist, die Bedingungen so zu gestalten, dass alle Kinder aktiv und optimal lernen können. Dazu müssen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden, wie beispielsweise eine vertrauensvolle, kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft), ein schlüssiges Eingewöhnungskonzept, angemessene räumliche, personelle und sachliche Ausstattung, Anpassung des Tagesablaufes an die individuellen Schlaf- und Essensgewohnheiten der Kinder, Gestaltung einer einfühlsamen Körperpflege.

In der Internationalen Kindertageseinrichtung werden je zwanzig Kinder in Gruppen im Alter von vier Monaten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr und je 40 Kinder in Gruppen im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht betreut.

Erziehungspartnerschaft

Eltern werden in der AWO Internationalen Kindertageseinrichtung an wesentlichen Entscheidungen, ihr Kind betreffend, beteiligt. Die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Gegenseitiges Vertrauen und respektvolles Miteinander ist die Voraussetzung für eine gelungene Erziehungspartnerschaft, die so dem Kind die Möglichkeit gibt, seine entwicklungsfördernde Lernerfahrungen zu machen.

Aufnahme und Eingewöhnungskonzept

Die Eltern der im August aufzunehmenden Kinder werden durch einen Informationselternabend über die pädagogische Arbeit der Einrichtung informiert. Darüber hinaus findet zusätzlich eine persönliche Führung mit Zeit für Fragen gemeinsam mit einer der Einrichtungsleitungen statt.

Wir legen besonderen Wert auf eine sensible Eingewöhnungsphase. Körperliches, geistiges und emotionales Wohlbefinden legen den Grundstein für die weitere Entwicklung des Kindes. In unserer Einrichtung arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	14/28

Mit dem Erstgespräch beginnt der Beziehungsaufbau/Bindungsaufbau. Hierbei besteht für beide Seiten die Möglichkeit der ersten Kontaktaufnahme, eine Vertrauensbasis zu schaffen, Ängste und Wünsche zu äußern, Fragen zu stellen und einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Das Erstgespräch findet zwischen Eltern und der pädagogischen Mitarbeiter*in statt, die das Kind eingewöhnt (im Folgenden Bezugserzieher*in genannt).

Hauptmerkmal der Eingewöhnung ist der Bindungsaufbau zwischen dem Kind und dem/der Bezugserzieher*in. Hierbei spielen eine angenehme Atmosphäre, Zeit, Ruhe und Geborgenheit eine wichtige Rolle.

Die Eingewöhnung teilt sich in 4 Phasen: 1. Die dreitägige Grundphase, 2. Der erste Trennungsversuch, 3. Stabilisierungsphase, 4. Schlussphase

1. Während der dreitägigen Grundphase kommt ein Elternteil drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung und begleitet es in die Gruppe. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind die volle Aufmerksamkeit – das Elternteil dient als sichere Basis. Der/die Bezugserzieher*in nimmt vorsichtig Kontakt auf und begleitet die Situation. Der/die Bezugserzieher*in ist für die Eingewöhnung von anderen Aufgaben freigestellt, damit die volle Aufmerksamkeit dem neuen Kind gelten kann.
2. Der erste Trennungsversuch findet am vierten Tag statt, allerdings nur, wenn der/die Bezugserzieher*in das Gefühl hat, dass das Kind bereits eine gute Bindung aufgebaut hat. Der erste Trennungsversuch sollte nicht an einem Montag stattfinden. Das Elternteil kommt mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für kurze Zeit. Das Elternteil bleibt im Haus und holt das Kind nach Beendigung des Trennungsversuchs ab. Dieser Trennungsversuch entscheidet meist darüber, ob es eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit wird.
3. Kann das Kind sich leicht trennen und verläuft die Zeit ohne Eltern unproblematisch, wird eine kurze Eingewöhnungszeit vereinbart. Die Stabilisierungsphase bei der kürzeren Eingewöhnung beinhaltet die langsame Ausdehnung der Zeit in der Gruppe, um den Tagesablauf kennenzulernen. Die Trennungszeit von den Eltern wird langsam gesteigert. Das Elternteil bleibt jederzeit in der Einrichtung.
4. Kann das Kind sich nicht leicht trennen und verläuft die Zeit ohne Eltern problematisch, wird eine längere Eingewöhnungszeit vereinbart. Bei der längeren Eingewöhnungszeit wird die Beziehung zwischen Kind und Bezugserzieher*in stabilisiert. Während der kommenden Woche findet kein erneuter Trennungsversuch statt, die Verweildauer in der Gruppe wird aber genau wie bei der kurzen Eingewöhnungszeit langsam gesteigert, um den Tagesablauf kennenzulernen. Nach der zweiten Woche kann erneut ein Trennungsversuch stattfinden. Die Trennungszeit von den Eltern wird langsam gesteigert. Das Elternteil bleibt immer in der Einrichtung.
5. Während der Schlussphase hält sich das Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar und bereit, das Kind abzuholen. Die Eingewöhnung ist erst dann beendet, wenn das Kind sich schnell von den

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	15/28

pädagogischen Mitarbeiter*innen trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung in der Einrichtung verweilt.

Bedürfnisse und Signale des Kindes sind während der Eingewöhnung stets im Blickfeld des/der Bezugserzieher*in. Zeit und Dauer der Eingewöhnung richtet sich hierbei nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes. Über die Eingewöhnungszeit hinaus findet jederzeit ein reger Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter*innen statt. Das Kommunizieren von Fragen, Ängsten und Sorgen trägt weiterhin zum Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bei. Möglichkeiten hierzu bieten zum Beispiel Tür und Angelgespräche. Ein Elterngespräch nach der Schlussphase zwischen dem/der Bezugserzieher*in und den Eltern reflektiert die erste Zeit des Kindes in der Internationalen Kindertageseinrichtung und bildet die Basis für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Raumgestaltung, Spielbereiche und Materialien

Den Gruppengefügen stehen zwei Gruppenräume und vier Nebenräume mit direktem Zugang aus dem Gruppenraum zur Verfügung. Der Ruheraum ist mit Schlafburgen, Teppichen, Körben und/oder Podesten mit Auszugsbetten für die Kinder ausgestattet und kann bei Bedarf abgedunkelt werden.

Des Weiteren verbindet ein Wickelbereich die beiden Gruppenräume. Eine festmontierte Aufstiegshilfe im Wickelraum fördert die Selbstständigkeit der Kinder und entlastet die pädagogischen Kräfte. Ebenso angrenzend an die Gruppenräume liegen die Sanitärräume.

Die konkrete Gestaltung sowie das Materialangebot orientieren sich sowohl an den aktuellen Themen und Interessen der Kinder als auch an den bereits genannten Bildungsbereichen.

Regelmäßig wird unter anderem geprüft, ob das Material sowie die Raumgestaltung die Eigentätigkeit der Kinder anregen, eine hohe Engagiertheit und hohes Wohlbefinden der Kinder zur Folge hat und die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Neben einem Cafeteria-Bereich (für alle Mahlzeiten) gibt es Funktionsbereiche, die mit anregenden Materialien und Möglichkeiten zur freien Entfaltung die bereits genannten Bildungsbereiche abdecken.

Tagesablauf mit individuellen Schlaf- und Essgewohnheiten

Jüngere Kinder haben entwicklungsbedingt andere Ess- und Schlafgewohnheiten als ältere Kinder. Diese individuellen Gewohnheiten der Kinder werden im Gespräch mit den Eltern ermittelt und im Kindergartenalltag berücksichtigt. Ein strukturierter Tagesablauf dient den Kindern als wichtige Orientierung.

Körperpflege und Wickeln

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit ist eine einfühlsame Begleitung während der Körperpflege der Kinder. Bei der Körperpflege des Kindes wird die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Mitarbeiter*in gefestigt und bedarf deshalb einer

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	27.11.2025 16/28

positiven, entspannten und angenehmen Situation. Für die Wickelsituation nimmt sich die pädagogische Mitarbeiter*in viel Zeit und bindet das Kind mit ein. Wichtig ist hierbei die Berücksichtigung der Wünsche der Kinder zur Wahl der pädagogischen Mitarbeiter*in, da das Wickeln eine sehr intime Situation darstellt.

3. Beschwerden Kinder

Bei uns ist sichergestellt, dass Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden von Kindern erfasst und bearbeitet werden.

Im Rahmen einer Kinderkonferenz werden mindestens einmal in der Woche die Themen „Beschwerden, Befindlichkeiten, Vorschläge und Anliegen der Kinder“ aufgegriffen. Hierfür hat jede Gruppe einen bestimmten Wochentag festgelegt. Beschwerden werden für die Kinder sichtbar in einem Beschwerdebuch mit Symbolen dokumentiert. Im U3-Bereich werden Beschwerden, Vorschläge und Anliegen der Kinder hauptsächlich über Beobachtungen festgestellt und dokumentiert.

Darüber hinaus besucht die Einrichtungsleitung die Kinder in den Gruppen regelmäßig, um eine Vertrauensbasis zu schaffen. Die Kinder haben die Möglichkeit einmal in der Woche die Kindersprechstunde bei der Einrichtungsleitung zu nutzen und ihre Anliegen in persönlicher, geschützter Atmosphäre vorzutragen (oder einfach mal ein Gespräch unter vier Augen zu genießen).

Außerdem haben die pädagogischen Kräfte jederzeit ein offenes Ohr für Beschwerden und greifen diese im Alltag auf.

4. Tagesstruktur

„Die Arbeit läuft Dir nicht davon, wenn Du Deinem Kind den Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis Du mit der Arbeit fertig bist.“

Dieses chinesische Sprichwort drückt aus, was uns bei der gemeinsamen Zeit mit Ihrem Kind besonders wichtig ist. So möchten wir den Tag mit den Kindern gemeinsam gestalten und die Zeit nehmen, um uns und unserer Umgebung achtsam zu begegnen.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs achten wir auf eine ausgewogene Balance zwischen Struktur und Flexibilität. Routinen geben Kindern Halt und Sicherheit und die Flexibilität lässt Raum für neue Entdeckungen. Beides benötigen Kinder, damit sie sich aktiv bilden können.

Während des gesamten Tagesablaufs hat die Freispielphase einen besonderen Stellenwert als individuelle Bildungs- und Entwicklungszeit. Dabei können sich die Kinder in den Funktionsbereichen des Gruppengefüges frei bewegen und

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	27.11.2025 17/28

gruppenübergreifend spielen und lernen. Außerdem werden Zeiten für Singkreise, Kleingruppenarbeit und individuelle Aktivitäten & Projekte integriert.

Der Ausgangspunkt aller Aktivitäten und Projekte ist die Orientierung an den Bedürfnissen und Themen der Kinder. Diese werden auf Grundlage von alltäglichen Beobachtungen ermittelt und einmal wöchentlich in den Kleinteam Sitzungen besprochen. Die sieben Bildungsbereiche geben den Rahmen für die Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsarbeit in der Internationalen Kindertageseinrichtung.

Exemplarischer Tagesablauf für das gelbe und rote Gefüge:

07:30 – 09:30 Uhr Bringzeit

07:30 – 9:00 Uhr Frühgruppe im Bewegungsraum

ab 09:30 Uhr Frühstück

07:30 – 11:00 Uhr freie Spielphase in den Gruppenräumen und im Außen-gelände, Aktivitäten, Ausflüge, Projektarbeit, anschließend Sing- und Spielkreis

11:30 – 12:30 Uhr Mittagessen

12:30 – 13:30 Uhr Gelegenheit zum Ausruhen & Entspannen

13:00 – 14:30 Uhr freie Spielphase in den Gruppenräumen und im Außengelände, Aktivitäten, Ausflüge, Projektarbeit

14:30 Uhr Snack

15:00 – 17:00 Uhr freie Spielphase in den Gruppenräumen und im Außengelände

Abholphase: Eltern sollen bis 16:30 Uhr in der Einrichtung sein, um ihr Kind abzuholen

16:30 – 17:00 Uhr Spätgruppe

17:00 Uhr Einrichtung ist geschlossen

Da das Schlafbedürfnis von jungen Kindern sehr individuell ist, haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, diesem in einem extra dafür eingerichteten Schlafräum nachzukommen

Exemplarischer Tagesablauf für das grüne und blaue Gefüge:

07:30 – 09:30 Uhr Bringzeit

07:30 – 9:00 Uhr Frühgruppe im Bewegungsraum

09:00 – 10:00 Uhr freies Frühstücksbuffet

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	27.11.2025 18/28

09:00 – 11:45 Uhr freie Spielphase in den Gruppenräumen und im Außengelände, Aktivitäten, Ausflüge, Projektarbeit

11:30 – 12:30 Uhr Mittagessen

12:30 – 14:00 Uhr Gelegenheit zum Ausruhen & Entspannen

12:45 – 14:00 Uhr Lernwerkstatt für die Sommerschulkinder

13:30 – 14:30 Uhr freie Spielphase in den Gruppenräumen und im Außengelände, Aktivitäten, Ausflüge, Projektarbeit

14:30 Uhr Snack

15:00 – 16:30 Uhr freie Spielphase in den Gruppenräumen und im Außengelände

Abholphase: Eltern sollen bis 16:30 Uhr in der Einrichtung sein, um ihr Kind abzuholen

16:30 – 17:30 Uhr Spätgruppe

17:00 Uhr Einrichtung ist geschlossen

5. Regelmäßige Angebote

Folgende regelmäßige Angebote finden in unserer Internationalen Kindertageseinrichtung statt:

- täglich ein mit den Kindern gestaltetes und vorbereitetes Frühstück
- regelmäßige Sing- und Spielekreise
- Projektarbeit entsprechend der Themen der Kinder und pädagogischen Themen der Mitarbeiter*innen
- Aktionen zu jahreszeitlichen Themen
- Turnen
- Kita-Bibliothek
- Geburtstags- und Abschiedsfeiern
- Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung
- Eltern/Kind-Nachmittage
- Eltern-Info-Nachmittage
- wöchentliche Treffen der Sommerschulkinder

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	19/28

Das letzte Jahr im Kindergarten

Mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung beginnt die Vorbereitung auf den folgenden Lebensabschnitt, der Übergang in die Schule. Ein Kind lernt jeden Tag entsprechend seinen Fähig- und Fertigkeiten neu dazu.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr suchen sich für ihre Gruppe einen Namen aus. Sie finden sich in der Regel einmal wöchentlich zusammen und befassen sich mit besonderen, von ihnen gewünschten Themen. Ziel ist es, sie auf ihrem Weg zu selbstbewussten und selbständigen Menschen in ihren individuellen Persönlichkeiten zu stärken und zu unterstützen, sodass sie positiv gestimmt, neugierig, motiviert und engagiert den Übergang vom Kindergarten in die Schule bewältigen können. Hierbei werden alle Basiskompetenzen des Kindes gestärkt.

Ziele des Projekts der angehenden Schulkinder:

- Herausfordernde Materialien für ältere Kinder anbieten
- Wöchentliches Treffen zur Förderung der Gemeinschaft
- Ganzheitliches Lernen – durch Gespräche, Exkursionen, Experimente, Spiele, Bastelaktivitäten und vieles mehr
- Selbständigkeit, Selbsttätigkeit, Selbstwertgefühl stärken
- Eigenverantwortung, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Den Kindern im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung steht ein besonderer Raum zur Verfügung: die Lernwerkstatt. Dieser kann täglich von den Kindern entlang die eigenen Interessen genutzt werden. Er befindet sich im Erdgeschoss neben der Turnhalle.

Eine Lernwerkstatt ist ein fest eingerichteter Raum mit vielfältigen Materialien und Alltagsgegenständen. Sie ist so eingerichtet, dass Kinder zum Staunen, Fragen, Ausprobieren und Entdecken angeregt werden und forschend lernen können. In der Lernwerkstatt kann jeder seinen eigenen Lernweg finden und gehen.

Deshalb sind in unserer Lernwerkstatt:

- offene Regale, die einen einfachen Zugriff auf alle Materialien ermöglichen
- eine Ausstattung, die sich sowohl für Kleingruppen- als auch Einzelarbeit eignet
- ansprechende und herausfordernde Materialien für die älteren Kinder aus den Bildungsbereichen Sprache & Schrift, Mathematische Grunderfahrungen, Naturwissenschaft und Technik sowie lebenspraktische Übungen

Die Materialien geben den Kindern gezielt die Möglichkeit, Strukturen des eigenen Lernens zu entwickeln, indem die ausgewählten Lernmaterialien vom Schwierigkeitsgrad aufeinander aufbauen. Somit ist gewährleistet, dass Kinder ihrem

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	20/28

Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihrem Lerntempo entsprechend handeln und lernen können.

6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der AWO Internationalen Kindertageseinrichtung.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft steht für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Eltern und pädagogische Mitarbeiter*innen in der Internationalen Kindertageseinrichtung verfolgen ein gemeinsames Ziel: Sie wollen die Entwicklung der Kinder bestmöglich fördern! Eine transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist dafür die Grundlage. Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entwickeln beide Seiten eine wertschätzende und dialogische Haltung, indem diese als Brücke zwischen den zwei Lebenswelten des Kindes dienen soll. Als elementares Instrument dient der Austausch zwischen den Beteiligten als Voraussetzung gelungener Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Eltern sind die Experten, wenn es um ihre Kinder geht. Die Kompetenzen der Eltern sehen wir als wertvolle Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit. Elterngespräche sind in der Internationalen Kindertageseinrichtung ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Der Wunsch nach einem Elterngespräch ist sowohl von Seiten der pädagogischen Mitarbeiter als auch von Elternseite möglich. Vor Elterngesprächen wird über das jeweilige Kind im Kleinteam gesprochen, um möglichst viele Facetten und Beobachtungen verschiedener Personen mitteilen zu können. Es entsteht so ein intensiveres Bild über das Kind und eine gute Gesprächsgrundlage für das Gespräch mit den Eltern. Das Elterngespräch kann auf Deutsch oder auf Englisch geführt werden. Auch sollte es in den Gesprächen von beiden Seiten möglich sein, offen Kritik zu äußern und ggf. Verbesserungsvorschläge anzubringen.

In der Internationalen Kindertageseinrichtung unterscheiden wir zwischen folgenden Elterngesprächen:

Kennenlerngespräch bei Rundgang:

- Wer: mit Einrichtungsleitung
- Zeitpunkt: bevor die Familie sich für den Betreuungsplatz entscheidet
- Ziel: Kennenlernen der Kita & Grundsätze der Konzeption der Einrichtung
- Inhalt: organisatorische Punkte (z.B. Öffnungszeiten, Parkplätze etc.), Räumlichkeiten zeigen, Vorstellen der Bildungsarbeit (z.B. Bilingualität, Eingewöhnungskonzept, Bring/Abholphase, Arbeiten im Gefüge etc.)

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	27.11.2025 21/28

Erstgespräch der Eingewöhnung:

- Wer: mit Bezugserzieher*in
- Zeitpunkt: vor dem Start der Eingewöhnung
- Ziel: Kennenlernen des Kindes/der Familie
- Inhalt: Informationen über das Kind/die Familie austauschen (z.B. Vorlieben, Rituale, Essen, Sprache, Lebenswelt der Familie, Allergien etc.)

Abschlussgespräch der Eingewöhnung:

- Wer: mit Bezugserzieher*in
- Zeitpunkt: nachdem die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen ist
- Ziel: Informationsaustausch
- Inhalt: Rückblick auf die Eingewöhnung, Ausblick bzw. weitere Zusammenarbeit Kita-Familie

Entwicklungsgespräch:

- Wer: pädagogische Fachkraft
- Zeitpunkt: mindestens einmal jährlich
- Ziel: Austausch über den Entwicklungsstand, die Engagiertheit und das Wohlbefinden des Kindes
- Inhalt: Entwicklung in den sieben Bildungsbereichen darstellen, Interessen und Stärken des Kindes darstellen, Information über die Ergebnisse aus dem Beobachtungsbogen nach Marte Meo, , der Sprachentwicklungsbeobachtung, ggf. weiterführende Maßnahmen zur Förderung/Forderung formulieren

Übergabegespräch:

- Wer: mit je ein/er Erzieher*in aus der unteren und der oberen Gruppe
- Zeitpunkt: vor dem Gruppenwechsel innerhalb der Kita
- Ziel: Informationsaustausch und -weitergabe zwischen den beiden Gruppen mit den Eltern
- Inhalt: Tagesablauf Kita/ zu Hause, Essensgewohnheiten, Schlafsituation, Pflege/Hygiene, Sozial- und Spielverhalten, Ablauf der Umgewöhnung, Wünsche/ Erwartungen der Eltern

Abschlussgespräch vor Einschulung:

- Wer: mit pädagogischer Fachkraft
- Zeitpunkt: zum Ende des letzten Kindergartenjahres
- Ziel: Informationsaustausch
- Inhalt: Dokumentationsübergabe, Austausch über Interessen und Stärken des Kindes

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	22/28

Konfliktgespräch:

- Wer: Erzieher*in und Einrichtungsleitung, ggf. Träger
- Zeitpunkt: nach Bedarf
- Ziel: gemeinsam Lösungsstrategien entwickeln
- Inhalt: Darstellung des Problems, Austausch der Sichtweisen, Bedürfnisse klären, Lösungsvorschläge einbringen, Vereinbarungen treffen, ggf. Folgetermin

Beratungsgespräch:

- Wer: mit pädagogischer Fachkraft, ggf. mit entsprechendem Schwerpunkt
- Zeitpunkt: nach Bedarf
- Ziel: Informationsweitergabe zu einem bestimmten Thema/Fragestellung
- Inhalt: fundierte Informationen, (Handlungs-)Möglichkeiten aufzeigen, Analyse der Problemlage, Hilfestellungen (soweit machbar) anbieten, ggf. weiterführende Klärungsstellen vermitteln

Tür- und Angelgespräch:

- Wer: alle Kollegen
- Zeitpunkt: regelmäßig in der Bringphase (von Eltern an Kita) und in der Abholphase (von Kita an Eltern)
- Ziel: Informationsaustausch, Beziehungsaufbau, Eltern erhalten Einblick in den Alltag des Kindes
- Inhalt: situationsorientierter/ kurzfristiger/ spontaner Austausch über aktuelle & für den Alltag relevante Themen (z.B. Schlafen, Essen, Spielphase, Krankheiten, Bring- und Abholperson etc.), sind in der Regel positiv, für zeitaufwendigere Gespräche wird ein Termin gemacht

Kommunikation ist der wichtigste Bestandteil unserer Elternarbeit, sie findet neben den genannten Elterngesprächen statt in Form von

- Elternnachmittagen zu bestimmten Themen
- Elternversammlungen
- Elternbriefen
- Schautafeln im Eingangsbereich
- CareApp

und sorgt für Transparenz in unserer Arbeit. Alle Informationen werden den Eltern in Deutsch und Englisch weitergegeben. Um den Alltag ihrer Kinder besser verstehen zu können, ist es nach Absprache mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen möglich, einen Tag in der Gruppe des Kindes zu hospitieren.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	23/28

Bei uns haben die Eltern die Möglichkeit sich auf vielfältige Weise einzubringen. Zum Beispiel in Ehrenämtern wie:

- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung
- Begleitung bei Ausflügen
- Hilfe und Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen
- Durchführung von besonderen Angeboten, wie z.B. Yoga, Vorlesen etc.

Wir sind offen für Vorschläge und Fertigkeiten aus der Elternschaft.

Für Elternwünsche, Anregungen und auch Beschwerden haben wir immer ein offenes Ohr.

Von unseren Eltern wünschen wir uns, dass sie...

- und ihre Kinder sich bei uns wohl fühlen,
- sich mit aktuellen Geschehnissen, die ihr Kind betreffen, an die pädagogischen Mitarbeiter*innen wenden,
- Elterngesprächstermine, Elternabende und Hospitationen wahrnehmen,
- sich über den Kindergartenalltag informieren und mit Dokumentationen und Aushängen auseinandersetzen,
- im Elternbeirat mitwirken
- sich an die Bring- und Abholzeiten halten.

Auf diese Art und Weise kann auf jedes Kind individuell und ganzheitlich mit seiner Situation sowohl zu Hause als auch in der Kindertageseinrichtung eingegangen werden.

7. Kooperation mit Grundschulen vor Ort

Im Einzugsgebiet unserer Kindertageseinrichtung gibt es mehrere Grundschulen. Wir sind eine Betriebskindertageseinrichtung und unsere Kinder besuchen in der Regel die Grundschule an ihrem Wohnort, welcher in der Regel nicht in unmittelbarer Umgebung zur Kindertageseinrichtung liegt. Dies macht eine kontinuierliche Kooperation mit einer Grundschule im Sinne des KiBiz nicht möglich. Während des letzten Jahres vor der Einschulung wird dieses Thema im Projekt mit den angehenden Schulkindern trotzdem regelmäßig thematisiert. Die Kinder besuchen in der Regel mit ihren Eltern die Grundschulen, die für sie in Frage kommen während den Tagen der offenen Tür und bei den Anmeldegesprächen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	24/28

8. Kooperationen mit anderen Institutionen und im Gemeinwesen

Um die Entwicklung der Kinder in erhöhtem Maße und Umfang begleiten und fördern zu können, bauen wir Kontakte zu anderen Institutionen auf und pflegen diese.

Die Gestaltungsformen der Kooperationen zu den einzelnen Partnern variieren und sind zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich intensiv. Wesentliches Kriterium ist stets die Gruppe der aufgenommenen Kinder und deren aktuelle Lebenssituation und daraus abgeleitete Anliegen und Bedarfe.

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Die Gruppen besuchen regelmäßig die städtische Bücherei, um mit den Kindern Bücher für die Gruppe auszuleihen.

Wir bemühen uns, die Nähe zum UN-Hauptgebäude regelmäßig zu nutzen und uns die Arbeitsstelle von vielen Eltern zeigen zu lassen.

Die Gruppen besuchen regelmäßig die Museen in der näheren Umgebung.

10. Schutzkonzept

Sexualerziehung

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsenensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe Spiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es, allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtsteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	25/28

- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräfte
- Regeln, den Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergriffigkeiten schützen

Standards:

- In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Material und pädagogische Impulse zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches)
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten (als ein fester Bestandteil des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs). Wir empfehlen den Eltern, die pädagogische Mitarbeiterin zeitnah bei aufkommenden Fragen anzusprechen.
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jedem Gefüge (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch), zusätzlich 1x jährlich in einer Dienstbesprechung:

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
- Respektieren des „Nein“
- keine Gegenstände in die Körperöffnungen
- „gute und schlechte“ Geheimnisse – Hilfe holen ist erwünscht
- Kinder sind in der in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“), außer im Wickelbereich
- Doktorspiele nur im Rollenspielbereich
- das Kind wird um Erlaubnis gefragt, ob es Zuschauer (z.B. beim Wickeln) haben möchte
- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoß, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
- Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein etc.
- Geschlechtsteile werden von allen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
- Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten, um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen. (Kuschelecken). Wir führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
- Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	26/28

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt. Damit gewährleisten wir, dass Fachkenntnisse die Grundlage sind für den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird und der eigene Wille unterdrückt wird
- ein hohes Gefälle zwischen dem Entwicklungsalter der beteiligten Kinder besteht
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „Das darfst du niemandem sagen“ ...
- Handlungen, in denen Erwachsenensexualität erkennbar sind

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	27/28

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“.

* * *

Die vorliegende Konzeption konkretisiert die pädagogische Arbeit in unserer „Internationalen Kindertageseinrichtung“ und soll diese für Interessierte transparent machen.

Die Konzeption wird im Rahmen eines jährlich stattfindenden Konzeptionstages überprüft und fortgeschrieben.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und hoffen sehr, Sie haben einen Einblick in unsere Arbeit gewinnen können.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Kreisverband)	Version	27.11.2025
Yvette Krause	Bettina Stock	Janina Knott	12.25	28/28